

Calmer Tagblatt

№ 178.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bergseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 1. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Bekanntmachung betr. die Einleitung der Jahres-schätzung der Gebäudezubehörden.

Unter Hinweisung an den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 25. Juni d. J. (Min.-A.-Bl. S. 277) wird Nachstehendes bekannt gegeben.

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Aenderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörenden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unverweilt, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelliger Anmeldung der eingetretenen Aenderungen bei der Ortsbehörde aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hierauf sich ergebenden Aenderungsanträgen spätestens bis

15. August d. J.

hierher Anzeige zu machen.

Im einzelnen sind hiebei die Vorschriften des oben angeführten Erlasses genau zu beachten.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude sind die nachstehenden weiteren Bekanntmachungen zu beachten.

Calw, den 31. Juli 1912.

K. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Auf dem Wege zur Wohnungsreform.

(Schluß. — Vgl. Calw. Tgbl. Nr. 176.)

Die Grundzüge, die vom Reichstag für das Wohnungsgesetz gezeichnet worden sind, lauten, um sie wegen ihrer Wichtigkeit noch zu wiederholen:

1. Mindestvorschriften für die Beschaffenheit und Benutzung der Wohnungen (Lage, Luftraum, Zufuhr von Licht und Luft in die Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume, Zahl und Anlage der Aborte, Schlafstellenwesen usw.) unter Anpassung an die besonderen Verhältnisse in Stadt und Land.
2. Vorschriften über eine amtliche Wohnungsaufsicht durch Orts- bezw. Bezirks- und Landeswohnungsämter mit einem Reichswohnungsamt als Zentralstelle für das gesamte Wohnungswesen.
3. Errichtung von Pfandbriefanstalten im Anschluß an die Landesversicherungsanstalten zu dem Zweck, um unter Reichsgarantie nach festen Normativbestimmungen möglichst hohe Pfandbriefdarlehen auf Hausgrundstücke mit Kleinwohnungen sowohl an Baugenossenschaften als auch an Privatpersonen zu gewähren.
4. Regelung des Wohnungsnachweiswesens.
5. Ausbau des Erbbaurechts zum ausgiebigeren Gebrauch im Interesse des Kleinwohnungsbaues.

Weiter will die Wohnungskommission die verbündeten Regierungen ersuchen, die Ergebnisse der Wohnungskontrolle, des Standes des Wohnungs- und Bodenmarktes, der Wohnungsmieten und der Bautätigkeit jährlich zu veröffentlichen. Schließlich soll der Reichskanzler ersucht werden, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß im Wege der Landesgesetzgebung der Bau von Kleinwohnungen gefördert werde:

1. Unter Anpassung der Verhältnisse von Stadt und Land durch Festsetzung von Normativbestimmungen über Bodenaufteilung, Bebauungspläne, und Bauordnungen behufs Verbilligung und Erleichterung

des Kleinwohnungsbaues sowie zwecks weiträumiger Bebauung und Dezentralisation der Besiedelung.

2. Durch Gewährung von Steuererleichterungen und Abgaben an die Besitzer von Häusern mit Kleinwohnungen seitens des Staates wie der Kommunen.

3. Durch Gewährung des Enteignungsrechtes an die Kommunen zur Beseitigung von schweren Mißständen in dem Erbauungs- und Wohnungswesen, die die Bebauung hemmen, und von veralteten zur Bewohnung ungeeigneten Gebäuden.

Von diesen Vorschlägen erscheint der erste der letzten drei als der wichtigste, und dieser ist leider der Landesgesetzgebung überlassen worden, während er eine fest zugreifende Regelung in dem Reichsgesetz verdiente. Denn die Grundsätze über Bodenaufteilung, Bebauungspläne und Bauordnungen, die die weiträumige Bauweise wieder gegenüber der Mietskasernen in ihr angestammtes Recht einsetzen sollen, sind die Grundlage für alles andere. Solange die Errichtung von breiten Verkehrsstraßen, hohen Mietskasernen an den Peripherien der Städte gestattet ist und nicht der von Professor Eberstadt-Berlin so klar und so oft betonte Unterschied zwischen Geschäftsvierteln und Wohnvierteln auch durch Wohnungsgesetze durchgeführt wird, solange schwebt die Forderung von „Mindestvorschriften über Beschaffenheit und Benutzung der Wohnungen“ in der Luft. Denn solange wird von der Bodenspekulation ein Gürtel um die Stadt gezogen werden, der die Grundstücke nach ihrer geschlechtlich zulässigen Ausnutzung durch Massenmietshäuser eingeschätzt und auf diese Weise alle Vorschriften über die Beschaffenheit der Wohnungen und alle Bemühungen zur Schaffung von Kleinwohnungen an dem Spekulationspreis des Bodens scheitern läßt. Wenn also der Reichstag diese Kardinalfrage nicht mit in den Bereich seines Reichswohnungsgesetzes zieht, so wird das Gesetz einen Teil seiner Stoßkraft einbüßen, oder die Sondergesetzgebung muß, was sie ja unter Anpassung an die besonderen Verhältnisse ihres Landes tun soll, diese Dinge alsbald regeln. Es ist also Zeit, daß jeder Berufene jetzt über diese Dinge nachdenkt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 1. August 1912.

* **Schlußfeier des Realprogymnasiums.** Die gestern im Georgenäumssaale abgehaltene Schlußfeier des Realprogymnasiums gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Abschiedsfeier für den nach 26jähriger Wirksamkeit an der Anstalt in den Ruhestand tretenden Rektor Dr. Weizsäcker. Der feierliche Schlußakt war sehr zahlreich besucht, insbesondere hatten sich auch die bürgerlichen Kollegien in stattlicher Zahl eingefunden. Nach dem Gesang „Lobe den Herren, o meine Seele“ hielt Rektor Dr. Weizsäcker eine Festrede, die manche sehr beachtenswerte Gedanken für Eltern und Schüler brachte. Der scheidende Schulvorstand führte dabei aus, es seien wehmütige Gefühle, die ihn heute bei seiner letzten öffentlichen Amtstätigkeit besaßen, er sei aber durch die Abnahme seiner Sehkraft zu seiner Pensionierung bestimmt worden und er habe dabei die Genugtuung erfahren, daß seine langjährige Arbeit auch von hoher und allerhöchster Seite aus gewürdigt worden sei. Mit seinem Abgang werde nun eine Aenderung in der Organisation der Schule eintreten, indem an das Realprogymnasium eine sechsklassige Realschule angegliedert werde; das Realprogymnasium habe aber jedenfalls geleistet, was man von dieser Schulgattung erwarten könne, der realistische Zug der Zeit dränge aber zu einer stärkeren Betonung der neuprädlichen und naturwissenschaftlichen Fächer. Er glaube aber, daß hiebei nicht alle Wünsche der Eltern erfüllt werden, denn auch diese Schulgattung stelle hohe Anforderungen und ohne Begabung und regem Eifer werden die Schüler in dieser Abteilung

ihr Ziel auch nicht erreichen. Er wünsche, daß die neue Ordnung allen Besuchern der Schule zum Segen werde. Die Erfolge der Anstalt im abgelaufenen Schuljahr seien sehr erfreuliche gewesen. 5 der Schüler haben die Reifeprüfung für Prima bestanden, 2 das Landexamen, 15 die wissenschaftliche Prüfung für die Berechtigung zum Einjährigen-Dienst und andere sind in höhere Klassen auswärtiger Anstalten eingetreten. Die Schüler der Einzelklassen haben meistens ihr Ziel erreicht und nur wenige sind es, die nicht versetzt werden konnten. Hieran sind aber nicht die Prüfungen im Lateinischen allein schuld, sondern auch die geringen Zeugnisse in den übrigen Fächern. Der Redner machte sodann Mitteilung von zwei hochherzigen Stiftungen, die der Anstalt im Laufe des Schuljahrs zugefallen sind, nämlich von einer Stiftung des Kirchengemeinderats L. Schütz von 800 Mk. für Schülerausflüge und des Gemeinderats H. Wagner von 5000 Mk. zur Anschaffung von Lehrmitteln. An die austretenden Schüler richtete der Rektor herzliche Worte der Ermahnung und an die Lehrer der Anstalt freundliche Worte des Dankes für ihre treue Mitarbeit während seiner hiesigen Amtsführung. Er bezeichnete es als ein schmerzliches Gefühl, daß er nicht mehr mitwirken dürfe an der Jugendberziehung und an der Unterweisung der Schüler in allem Guten und Schönen. Mit dem Wunsch, daß die Schule auch fernerhin blühen und gedeihen möge, schloß der Redner seine tiefempfundene Rede. Auf den Gesang „Zu Hirsau in den Trümmern“ folgten die Deklamationen und Vorträge der Schüler. Sämtliche Darbietungen der Schüler, besonders aber der Vortrag über Schillers Tell bewiesen, daß der Unterricht im Deutschen aufs eifrigste gepflegt wurde. An den weiteren Gesang „O welche Lust zu wandern“ schloß sich die Verteilung der Zeugnisse für den Einjährigen-Dienst und der Preise und Belohnungen an. Hierauf sprach der stellvertretende Stadtvorstand, Gemeinderat Hermann Wagner, dem scheidenden Schulvorstand den herzlichsten Dank der Stadt für seine treue langjährige Arbeit in der hiesigen Stadt aus, indem er ausführte, Rektor Dr. Weizsäcker habe mit Lust und Liebe sich dem Unterricht an der Jugend gewidmet, auch unter schwierigen Verhältnissen habe er große Erfolge erzielt und sich die Achtung aller erworben, mit denen er in Berührung gekommen sei; er habe seine Kraft nicht nur der Schule gewidmet, sondern auch an den Fragen des öffentlichen Lebens teilgenommen. Die Stadt schulde dem scheidenden Rektor großen Dank und werde seine Arbeit nie vergessen. Als Zeichen der Anerkennung übergab die Stadt dem Scheidenden einen Ruhehessel mit dem innigen Wunsch, es möchte dem seitherigen Leiter der Anstalt noch ein langer, schöner Lebensabend beschieden sein. Im Namen des Lehrerkollegiums, das mit seinem scheidenden Rektor schon tags zuvor einen Abschied gefeiert und ihm dabei als Andenken ein Photographicalbum mit den Photographien sämtlicher während der Amtszeit des Rektors an der Anstalt tätigen Lehrer übergeben hatte, sprach Prof. Beulen freundlichen Dank und herzliche Glückwünsche für den Scheidenden aus. Den Dank der Eltern überbrachte Oberamtsrichter Hölder, der besonders hervorhob, daß der scheidende Rektor sein Amt mit höchster Pflichterfüllung geführt und seine Schüler namentlich auch für die schönen Wissenschaften begeistert habe; er habe das Lernen zur Freude und Befriedigung gemacht und die Eltern hätten allen Anlaß, auch ihrerseits dem scheidenden Schulmann den herzlichsten Dank auszusprechen und ihm die besten Segenswünsche auf seinen ferneren Lebensweg mitzugeben. Mit gerührter Stimme dankte Rektor Dr. Weizsäcker sämtlichen Rednern für ihre anerkennenden Worte, gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß er mit Erfolg die Schule geleitet und seine Tätigkeit bei den Eltern Anerken-

nung gefunden habe und schloß mit den besten Wünschen für die Stadt, die ihm sehr teuer geworden sei und mit der er auch in steter Beziehung bleiben werde. Das stimmungsvolle Lied „Nun zu guter Letzt“ gab der schönen Feier einen würdigen und erhebenden Abschluß.

August. Der August, der 8. Monat in unserem Kalender, hieß bei den alten Römern, weil er der sechste Monat des Jahres war, ursprünglich Sextilis. Da aber der Name des fünften Monats Quintilis zu Ehren Julius Cäsars in Julius umgeändert worden war, so wollte der Kaiser Augustus der gleichen Ehre teilhaftig werden und der Name Sextilis wurde deshalb durch Senatsbeschuß in Augustus umgewandelt. Im alten deutschen Kalender wird er als Erntig oder Erntemonat bezeichnet und in deutschen Weingegenden heißt er auch der Weinkoch, weil er vermöge der Hitze, die gewöhnlich in ihm herrscht, am meisten zur Reife der Trauben beiträgt. Der Landmann wünscht sich den August trocken und sonnig, wie die alten Bauernregeln besagen: „Im August viel Sonnenschein, läßt geraten Korn und Wein“, oder „Was im Herbst soll geraten, das muß der August braten“. Der 10. August, der Laurentiustag, ist ein bekannter Lostag im Volksglauben; zu Laurenti, heißt es bei den Bauern, tut es die Gewitter „verschlenzen“, d. h. diese Zeit ist nicht gewitterarm, trotz der oft recht gewitterigen Anlagen, die nicht recht zum Ausbruch kommen können. Eine andere Bauernregel lautet: „Am St. Laurenti Sonnenschein bedeutet ein gut Jahr mit Wein“. Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich das Wetter im August folgendermaßen gestalten: Anfangs trübe, darauf warmes und heiteres Wetter, dann gewitterhaft und zuletzt mit Regen und Gewitter wechselnd.

Erntezeit! Des Kornes enge Gassen fallen allgemach unter der Sichel und bald stehen schon Kornpuppen auf abgeernteten Feldern. Die Leiterwagen werden mit den reifen Halmfrüchten beladen, und knarrend schwanke die hoch aufgebaute Last den Feldweg dahin, die Scheuern zu füllen. Der Wind streicht über die Stoppeln! Mit dieser Neuerung im Naturbilde verabschiedet sich von uns die schönste Zeit des Jahres. Der Spätsommer bereitet den Herbst vor, der uns noch einen großen Teil der Ernte — vor allem das Obst — schenken soll. Bis dahin sind zwar noch gute Wege. Aber ein wehmütiges Gefühl weckt immerhin der Anblick des ersten Stoppelfeldes. Wie ist die Landschaft verändert! Statt der wogenden Halme sieht unser Auge öde Flächen, hier und da von Disteln und Kamillen überwuchert. Lehrenlehrerinnen juchen die letzten Halme zusammen; Papierdrachen hängen am spätsommerlichen Himmel und — ist's möglich? — drüben, hinter den Aekern steigt schon der schwarzgraue Qualm eines Kartoffelfeuers in der Windrichtung empor... Die Kartoffelferien werden nicht lange auf sich warten lassen! — Vorderhand aber wünschen wir schönes trockenes Wetter dem Landmanne, der in der Glut der Sonne seine Halmfrüchte aufschichtet. Er erträgt gerne das durch die Hitze bedingte Ungemach, wenn nur das Getreide ohne Schaden unter Dach und Fach kommt. Schmiekt dann der Erntekranz die Stirn der Schnitterin, so ist der Mühe Lohn geborgen.

st. Sonderzüge. Am Sonntag, 4. August 1912 wird, wie auch an anderer Stelle berichtet, aus Anlaß der Beleuchtung der Kuranlagen in Bad Liebenzell ein Sonderzug mit Wagen 4. Klasse in folgendem Fahrplan ausgeführt: Bad Liebenzell ab 10.25 Uhr nachm., Hirsau an 10.36 nachm., Calw an 10.43 nachm. Der Sonderzug hält nur an den genannten Stationen; zu seiner Benützung berechtigten die allgemein gültigen Fahrkarten. — Eine Reihe Sonderzüge werden auch anläßlich des Kreisturnfestes in Göppingen ausgeführt, und zwar am Samstag von Stuttgart, Cannstatt, Mühlacker—Heilbronn, Ulm, Horb—Tübingen, Alen nach Göppingen. Desgleichen am Sonntag von Stuttgart, Cannstatt, Geislingen und Gmünd aus und Retourzüge von Göppingen nach Stuttgart, Blochingen, Geislingen, Ulm, Gmünd. Am Montag fahren von Göppingen Sonderzüge ab in der Richtung Bietigheim, Horb, Stuttgart, Ulm und Alen. Die Sonderzüge führen nur Wagen 4. Klasse und halten nur an bezeichneten Stationen. Zu ihrer Benützung berechtigten die allgemein gültigen Fahrkarten.

sch. Mutmaßliches Wetter. Ein neuer, aus dem atlantischen Ozean heraufziehender Luftwirbel gefährdet abermals den Stand des Hochdrucks über Mitteleuropa. Für Freitag und Samstag ist zwar noch vorwiegend trockenes und warmes, aber mit einer Gewitterneigung verbundenes Wetter zu erwarten.

* **Bad Liebenzell, 31. Juli.** Am Sonntag, den 4. August, findet in den König-Wilhelm-Anlagen ein Sommernachtsfest mit festlicher Beleuchtung und

Konzert der Kurfkapelle statt. Nach Eintritt der Dunkelheit wird von dem K. Hoffenerwerkstechniker, W. Fischer ein großes Kunstfeuerwerk ausgeführt. Diese Veranstaltung wird wohl den Glanzpunkt der Saison bilden. Besucher aus Pforzheim und dem Enztal seien darauf aufmerksam gemacht, daß Zug 936 20 Minuten später, also erst 10 Uhr 05, nach Schluß des Feuerwerks Liebenzell verlassen wird. In entgegenkommender Weise wurde von der K. Generaldirektion für diesen Tag eine Triebwagenfahrt von Liebenzell nach Calw genehmigt. Der Wagen wird 10 Uhr 25 in Liebenzell abfahren und 10 Uhr 43 in Calw eintreffen mit Anschluß an Zug 939 in der Richtung Leinach-Nagold. Den Besuchern aus dieser Richtung ist also auch Gelegenheit geboten, sofort nach Schluß der Veranstaltung Liebenzell zu verlassen, ohne den letzten Zug abwarten zu müssen. — Von dem gewaltigen Verkehr, der am letzten Sonntag hier herrschte, kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß auf der hiesigen Station an diesem Tag allein 300 Fahrarten nach Calw und rund 1000 nach Pforzheim gelöst wurden und die Tageseinnahme 1600 Mk. übersteigt.

(1) **Simmolzheim, 31. Juli.** Zurzeit nimmt auch hier die Getreide- und Dehmdernie ihren Anfang. Wenn das Wetter über die Erntezeit günstig wird, so darf im allgemeinen ein schöner Ertrag in beiden Ernten erhofft werden. — Das Regenwetter in letzter Zeit, das dem Dehmdgras und der Brachfrucht sehr von Nutzen war, schadete teilweise den schönen Getreideäckern durch das Fallen der Frucht. — Der strebsame, hiesige Turnverein errang zu wiederholtem Male diesen Sommer einen Preis. Bei dem letzten Turnfest in Weilderstadt erhielt eine Turnriege einen III. Preis mit prächtigem Diplom für ihre Leistungen im Hochsprung. — Gegenwärtig wird hier auch wieder ein Wohngebäude in der Wilhelmstraße erstellt. Alter, schöner Sitte gemäß wurde vor Beginn der Aufrihtung desselben in der Frühe eine Betstunde in der Kirche abgehalten.

× **Unterreichenbach, 31. Juli.** Hochsaison hat hier jetzt ihren Einzug gehalten. Neben anderen Gästen sind in unserm idyllischen Ort auch zwei Ferienkolonien aus der Residenz hier eingetroffen und die frohe Jugend der Großstadt wird wohl bald ihre bleichen Wangen sich röten fühlen, was anders auch gar nicht denkbar wäre in einer zur Erholung und zum Gesundwerden wie besonders geschaffenen Gegend. Eine Kolonie mit 28 Knaben ist im „Deutschen Kaiser“ untergebracht, eine andere mit 22 Knaben im „Waldhorn“.

Altensteig, 1. Aug. In der Möbelfabrik Wadenhuth hat sich der Fräser Georg Müller an einer Maschine schwer verletzt. Mittel- und Ringfinger wurden ihm völlig abgerissen und der Zeigefinger so schwer verstümmelt, daß er kaum erhalten werden kann.

Württemberg.

Jahresbericht des Landesvereins vom Roten Kreuz für das Jahr 1911.

Der 20. Jahresbericht des Landesvereins vom Roten Kreuz teilt mit, daß für die Zwecke der Invaliditäts- und Altersversorgung der Schwestern vom Roten Kreuz ein besonderer Fonds gegründet wurde, der bereits auf ca. 38 000 Mk. angewachsen ist. Aus dem Arbeitsbericht des Zentralbüros ist hervorzuheben die Bereitstellung eines Lazaretttrupps für den Kriegsfall zur Verwendung im Etappengebiet mit 62 Pflägern und 41 Pflägerinnen und Köchinnen, ferner eines geschlossenen Lazarettzuges mit 31 Eisenbahnwagen zum Transport von 259 Kranken und Verwundeten vom Felde nach der Heimat für den Kriegsfall. Für die Reserve- und Festungslazarette des 13. Armeekorps werden im Mobilmachungsfall 97 Pfläger und 226 Pflägerinnen gestellt, ferner sind 29 eigene Vereinslazarette mit zusammen 3841 Betten vorbereitet. Mit weiteren 1871 Betten in Krankenhäusern, 873 Betten in Privatpflegestätten und mit 1083 Betten für Genesungsheime sind dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz für 1912/13 an 140 Orten zusammen 7668 Betten zugesichert. Für die Schulung, Fortbildung und Ausrüstung usw. der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz hat der Verein über 13 800 Mk. aufgewendet. Aus der Sanitätsabteilung Dehringen ist eine eigene Kolonne hervorgegangen, sodaß das freiwillige Sanitätskorps unter dem Kommando des Geh. Hofrats Herrmann nunmehr aus 26 Kolonnen und 3 Abteilungen in der Gesamtstärke von 1392 Mann besteht. Die Sanitätskolonnen haben im Jahre 1911 in 14 481 Fällen Hilfe geleistet und 1971 Kranfentransporte ausgeführt. Beim freiwilligen Sanitätskorps bestehen z. Z. eine ständige Sanitätswache, 13 dauernd geöffnete Unfallstationen, 251 Unfallmeldestellen, 29 Alarmerichtungen usw. Ein ständiger Rettungsdienst ist eingerichtet in 28 Städten und 191 ländlichen Ge-

meinden. An der Hilfsaktion in Tripolitarien beteiligten sich zwei Aerzte (Dr. Frix und Dr. Otten) aus Württemberg. Außerdem stellte das württ. freiwillige Sanitätskorps einen freiwilligen Kriegskrankenpfleger. An Sammelgeldern hiefür wurden bis jetzt aus Württemberg nach Berlin abgesandt 2569 Mk. 72 Pfg. Die Rechnungsergebnisse zeigen ein Gesamtvermögen des 9275 Mitglieder zählenden Vereins von 488 088 Mk. 37 Pfg. mit einer Zunahme von 36 399 Mk. 85 Pfg. Da der Verein im Kriegsfall schon in den ersten Mobilmachungstagen und Wochen über sehr große, auf eine Million steigende Mittel verfügen muß, so ist eine weitere erhebliche Vermehrung des Gesamtvermögens dringend notwendig.

Tübingen, 31. Juli. Der steile Bergkegel, auf dem die von Meister Uhlend besungene Württlinger Kapelle thront, war dieser Tage der Schauplatz einer Jungdeutschlandschlacht. Oberkommandierender war Generalmajor von Hügel-Tübingen. Die Burg war besetzt von der Rottenburger Jungdeutschlandmannschaft, die Dompräbendar Gauß kommandierte; Angriffskorps waren von Osten her die augenblicklich in der Klausur zu Rottenburg in Ferien weilenden Stuttgarter Mannschaft und von Norden her die Jungmannschaft des Jungdeutschlandsvereins Tübingen. Nach der Uebung, die mit der Erstürmung des heldenmütig verteidigten Berges endigte, fand Kritik durch General v. Hügel und Major Hoff statt. Die Uebung stellte an die Jungens große Anforderungen, denen sie sich aber alle gewachsen zeigten, sodaß der Zuschauer seine helle Freude an dem hübschen Kriegsspiel haben mußte.

Sulz a. N., 31. Juli. Dem etwa 2 Jahre alten Knaben des Maschinenwärters Grupp bei der Heimbachwasserversorgung in Brandek bei Dornhan blieb ein Stückchen geräucherter Speck in der Luftröhre stecken. Das Kind war vor Eintreffen des herbeigerufenen Arztes erstickt.

Welzheim, 31. Juli. In Schafhof, Gde. Welzheim, ist das Anwesen des Bauern Frix Bleile, bestehend aus Wohnhaus und Scheuer vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Jedoch ist viel Fahrnis, sowie der ganze Heuertag von diesem Jahr mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Friedrichshafen, 31. Juli. Der Untergang des Luftschiffes „Schwaben“ scheint für die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft weitere Konsequenzen nach sich zu ziehen. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, haben die englischen Versicherungsunternehmungen, bei denen die Delag die „Schwaben“ versichert hat, sich geweigert, für den Schaden aufzukommen wobei sie behaupten, daß der Fall, durch den die „Schwaben“ zugrunde ging, nicht unter die Versicherung falle. Die Schwaben war mit zusammen 400 000 Mk. versichert. An Prämien hatte die Gesellschaft jährlich 14 000 Mk. zu zahlen. Auch die übrigen Schiffe der Delag sind in England versichert. Es ist anzunehmen, daß es in der Angelegenheit zu einem Prozeß kommen wird. Der Verlust des Prozesses wäre von sehr unerfreulichen Folgen für die Delag, da diese am Ende ihres zweiten Geschäftsjahres einen Verlust von rund 656 000 Mk. hatte.

Aus Welt und Zeit.

Nürnberg, 1. Aug. Das nächste Deutsche Sängerbundesfest (1917) wird in Hannover abgehalten.

Köln, 31. Juli. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Neuenahr: Kardinal Dr. Fischer, Erzbischof von Köln, ist heute Nacht 11.30 Uhr gestorben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem verstorbenen Kardinal Fischer einen Nachruf, in dem es heißt: Mit dem Hinscheiden dieses hohen Würdenträgers, dessen Wirken in so vielfacher Hinsicht vorbildlich zu heißen verdient, beklagt die katholische Kirche in Deutschland einen schmerzlichen Verlust. Seine Tat war eine Zentralisation aller charitativer und sozialer Bestrebungen unter der Leitung Dr. Oberdörffers zu Köln.

Köln, 31. Juli. Gestern ist hier ein Mann verhaftet worden, bei dem eine Anzahl Edelsteine, sowie einige silberne Platten vorgefunden wurden. Die Untersuchung ergab, daß die Edelsteine wahrscheinlich aus der Kaiserkette des Kölner Männergesangsvereins herrühren.

Neumünster, 30. Juli. Heute nachmittag kenterte infolge einer Gewitterbö auf dem Einfeld der See ein mit 12 Personen besetztes Segelboot. Sämtliche Personen fielen ins Wasser. 9 ertranken und nur 3 konnten gerettet werden.

Mehlis, 31. Juli. Als die Ehefrau des hiesigen Gewehrfabrikanten Robert Anshütz heute vom Markt zurückkehrte, begegnete ihr der frühere Buchhalter ihres Mannes, Muth, der sie bis zu ihrer Villa begleitete. Dort feuerte Muth mehrere Revolverkugeln auf die Frau ab, die tot zusammenbrach.

Darauf tötete sich Muth selbst durch einen Schuß in den Mund. Muth war von Ansehlichkeit wegen ungenügender Leistungen entlassen worden und hat, wie er auf einem Zettel angibt, die Tat aus Rache begangen.

Gerichtssaal.

Berichtigung. Unter der Spitzmarke „Ein interessanter und lehrreicher Versicherungsprozeß“ ist in der Nummer vom 16. Juli dieser Zeitung über den Prozeß der Internationalen Unfallversicherungsgesellschaft gegen die Witwe des Landwirts Erhard in Poppelthal ein Bericht erschienen, dessen tatsächliche Angaben folgendermaßen zu berichtigen sind: 1. Das Urteil des Landgerichts Stuttgart ist noch nicht rechtskräftig, vielmehr ist dagegen bereits Berufung an das Oberlandesgericht eingereicht worden.

2. Erhard, der in dem Versicherungsantrag auf die Frage, ob er ein Fuhrwerk selbst lenkte, geantwortet hatte, das könne einmal vorkommen, aber selten, ist tatsächlich immer, wenn er, was nach Angabe von Zeugen häufig vorkam, keinen Knecht hatte, selbst gefahren. 3. Durch eingeschriebenen Brief wurde dem Verstorbenen die Versicherung allerdings nicht gekündigt. Dagegen wurde Erhard über ein halbes Jahr lang von einem Versicherungsbeamten zur Zahlung der fälligen Prämie ermahnt, das letztemal mit der Bemerkung, er wisse ja, wenn irgend etwas passiere, so habe er wegen Nichtzahlung der Prämie keinen Anspruch an die Versicherungsgesellschaft. Hierauf erwiderte Erhard ausdrücklich, das wisse er wohl, daß er keinen Anspruch habe, es werde aber hoffentlich nichts passieren. 4. Die Ansicht, daß Erhard keine Ansprüche an die Versicherungsgesellschaft habe, teilte nicht nur der Verstorbene und die Versicherungsgesellschaft, sondern die Witwe des Erhard und dessen übrigen Angehörige selbst. Der Bruder und der Schwager des Verstorbenen Erhard haben nach dessen Tod einen Beamten der Versicherungsgesellschaft im Namen der Witwe gebeten, er möge doch die Versicherung zu einer freiwilligen Leistung veranlassen. Als der Beamte der Gesellschaft der Witwe Erhard die 500 Mk. überbrachte, hatte er gar nicht nötig, der Letzteren etwas „vorzureden“, da die Witwe Erhard von Anfang an mit ihm darüber einig war, daß sie einen Anspruch nicht machen könne. Sie war zur Annahme der angebotenen 500 Mk. sofort bereit, unterschrieb auch die Quittung ohne Zögern, bedankte sich dem Vertreter der Gesellschaft gegenüber ausdrücklich und bot diesem zudem noch an, sie wolle sich für die Gewährung der Beihilfe öffentlich in der Zeitung bedanken. 5. Die Witwe Erhard hat ihre Erklärung auf der Quittung, daß sie weitere Ansprüche nicht erheben werde, allerdings wegen Irrtums und arglistiger Täuschung anfechten lassen. Das Urteil des Landgerichts hat lediglich aus Rechtsgründen die Anfechtung wegen Irrtums für durchschlagend erklärt, ist aber auf die von der Klägerin geltend gemachte arglistige Täuschung überhaupt nicht eingegangen. Stuttgart, 29. Juli 1912. Rechtsanwalt Dr. Löwenstein I.

Stuttgart, 31. Juli. Wegen Vergehens gegen die Pflichten der militärischen Unterordnung ist der Arbeitsjohann Dürr vom Kriegsgericht der 27. Division zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte war am 7. Juni in Ulm mit Aufhaken eines Reitwegs beschäftigt. Während

einer Arbeitspause trat er aus der Reihe und warf seine Kreuzhake mit den Worten, er könne seinen Dreck selber schaffen, in der Richtung gegen den aufsichtsführenden Sergeanten. Weiter äußerte er, das könne der Sergeant mit seinen Preußen machen, aber nicht mit ihm. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung an das Oberkriegsgericht eingelegt; das gleiche tat der Gerichtsherr zu seinen Ungunsten. Das Gericht 2. Instanz erkannte auf 7 Monate Gefängnis, wobei Erschwerung in Betracht gezogen wurde, daß er sich die Verfehlungen in Gegenwart von mehreren Arbeitsjohann und auf offener Straße habe zuschulden kommen lassen, während wieder andererseits seine schlechte Erziehung und seine Beschränktheit berücksichtigt wurde.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates vom 23. bis 29. Juli 1912. Auf dem internationalen Weizenmarkte war die Stimmung in der Berichtswoche nicht einheitlich, im allgemeinen aber gut behauptet. In den amerikanischen und kanadischen Frühjahrsweizengebieten wurde wiederholt über kühles und feuchtes Wetter geklagt, auch haben die Vorräte drüben wieder stark abgenommen. Hinzu kam, daß die amerikanischen Preise wieder ein lebhafteres Exportgeschäft ermöglichen, Rußland hielt trotz besseren Wetters mit Offerten weiter zurück, auch Rumänien, dessen Ernte quantitativ und qualitativ hinter dem vorjährigen Ertrage zurückbleibt, meldet feste Tendenz. Ungarn hat das Ackerbauministerium auf Grund neuer Erdrückergebnisse die Ernteschätzungen nicht unerheblich reduziert, Frankreich hatte schlechtes Erntewetter und Italien, dessen Weizenernte auf nur 4¼ gegen 5¼ Mill. To. geschätzt wird, befand sich andauernd rege Kauflust. In Deutschland waren Niederschläge zu Beginn und am Schluß der Berichtswoche für die Hackfrüchte und Futterpflanzen sehr willkommen. Dazwischen hat es nicht an schönem Wetter für den Fortgang der Ernte gefehlt, aber da die Roggenernte verspätet ist und der Schnitt der übrigen Getreidearten sich unmittelbar anschließt, bleibt den Landwirten wenig Zeit zum Einfahren, geschweige denn zum Dreschen. Infolgedessen hielt sich das Angebot in mäßigen Grenzen, auch ist der Roggen meist noch nicht trocken, sodaß die Mühlen sich bisher zur Anschaffung nicht recht entschließen konnten. Auf dem Lieferungsmarkte konzentrierte sich das Interesse wieder auf die Abwicklung der Juli-Verbindlichkeiten. Sowohl für Weizen als auch für Roggen und Hafer bestand lebhaftes Deckungsbedürfnis, sodaß Weizen um 7¼, Roggen zeitweise um 3½ und Hafer um 10 Mk. in die Höhe gingen. Allerdings kamen heute größere Roggen-Andienungen heraus, die eine Abschwächung bewirkten, doch bestehen noch größere Engagements, sodaß die Situation noch keineswegs geklärt ist. Eine bemerkenswerte Festigkeit machte sich im Hafergeschäft geltend, da die Händler stärker zugriffen und bei knappem Angebot wesentlich höhere Preise bewilligten. Eine scharfe Steigerung haben auch die Preise für russische Futtergerste erfahren, da greifbare Ware sehr knapp ist und die Verspätung der russischen Ernte die Erfüllung von Juli-Kontrakten schwierig gestaltet.

Bermischtes.

Schwindelhafte Statistiken. Von Zeit zu Zeit tauchen in der Presse irgendwo Zahlenangaben über irgend etwas Merkwürdiges auf, machen dann ungeprüft die Runde und werden als Statistik bezeichnet. So war vor kurzer Zeit in vielen deutschen Zeitungen zu lesen, daß in Mukailene, Distrikt Dorohoi (Rumänien), ein Mann Costachi Sturdza, im Alter von 149 Jahren gestorben sei. Der amtlichen statistischen Behörde in Bukarest ist davon nicht das geringste bekannt. Zwar ist im Januar 1912 nach den Nachrichten dieser Behörde ein gewisser Artimon Grigori in Tulcea (Dobrodja) im Alter von 115 Jahren gestorben, aber — so teilt die amtliche Stelle mit — es wäre sehr schwierig, die Genauigkeit der Altersangabe nachzuprüfen, da die Registrierung lediglich nach den Angaben derjenigen erfolgt, die die Todesanzeige machen. In Württemberg ist am 1. Dezember 1910 keine einzige Person im Alter von über 100 Jahren gezählt worden, wohl aber 24 von über 95 Jahren, wovon 2 zwisch 99 und 100. Die Wichtigkeit genauer Feststellung abnormer Einzelfälle für wissenschaftliche Zwecke ist nicht gering; es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß wirklich genaue Nachprüfungen beispielsweise der hohen und höchsten Altersangaben in den wenigsten Staaten der Erde vorgenommen werden und auch, wie zuzugeben sein wird, nur unter besonderen Voraussetzungen vorgenommen werden kann, weil hierzu weit zurückliegende Urkunden erforderlich sind, ja sogar Prüfungen etwaiger Urkunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Tübingen, 1. Aug. (Teleph.) Gegen den berüchtigten Ein- und Ausbrecher Schwarz aus Ulm wurde gestern vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts wegen schweren Diebstahls, Einbrüchen u. a. verhandelt. Der Verbrecher war aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg von einem starken Polizeiaufgebot hierhergebracht worden. Die Schwarz zur Last gelegten Taten wurden im Dezember 1910 verübt, am 15. Dezember wurde er verhaftet, brach aber im Februar 1911 im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis aus und befreite dabei zugleich auch eine weibliche Gefangene, die Kellnerin Wilhelmine Scheu. Diese Gefangenenerbefreiung und vier Einbrüche bildeten den Gegenstand der gestrigen Verhandlung. Schwarz gab nur die Gefangenenerbefreiung und seinen Ausbruch zu; die Einbrüche gestand er erst nach und nach ein. Den Ausbruch bewerkstelligte er mit einem Drahtstaken, mit dem er seine Zelle aufschloß. Dann stahl er dem Gefängnisdiener aus dessen Büro 40 Mk. und den Schlüssel zu einer Apsentüre des Gefängnisses, aus dem er unbehelligt den Weg ins Freie gewann. Diesen Streich erzählte er mit breitem Behagen, das er auch zeigte, als auf seine Ausbrüche in Ellwangen und Hall die Sprache kam. Im übrigen verteidigt sich der Gauner gewandt. Als er die Einbrüche nicht mehr leugnen konnte, versteifte er sich auf Trunkenheit, geistige Minderwertigkeit und anderes mehr. Er hatte damit aber kein Glück. Die Staatsanwaltschaft beantragte 5 Jahre Zuchthaus nebst Nebenstrafen. Das Gericht ging darüber hinaus und erkannte auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Privatanzeigen.

Sofort zu verkaufen

wegen Entbehrlichkeit:
1 neu aufgerichteter Bettrost samt Kopfpolster,
1 Oberbett, 1 Haipfel,
1 Kissen; ferner 1 Umschlagtisch, 1 Wanduhr,
1 Wäschständer.
Bahnhoffstr. 523 I.

Weisskraut.

Ein größeres Quantum schweres, spitziges, ist zu verkaufen Stuttgarterstraße 608.

Neue, vorzügliche

Kartoffeln

empfiehlt
Wilhelm Dingler,
Bahnhoffstraße.

Station Ceinach.

Tief gerührt bedauern wir den schmerzlichen Verlust unseres durch Unglücksfall unerwartet rasch dem Leben entrissenen treuen und wertgeschätzten Mitarbeiters

Hilfsmonteur Georg Zizmann
aus Stammheim.

Auf diesem Wege widmen wir ihm zur letzten Ehre ein

„Ruhe sanft!“

Seine Freunde und Kollegen
vom A. E. C.

Ich wohne ab 1. August in Calw

und habe mein Büro im Hause der Frau Schöck Wwe., Teuchelweg. Ich empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Architekt Braun,
(seither Stuttgart—Liebenzell.)

Calw, 1. August 1912.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Julie Haydt,
geb. Haas,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Herren Ehrenträgern und für die vielen Blumen Spenden sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Haydt
mit seinen Kindern.

Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.

Bestellungen

auf Honiggläser und Etiketten für die Ausstellung im Herbst wollen alsbald, spätestens jedoch bis 15. August, beim Kassier, Herrn Bäckermeister Bud hier gemacht werden.
Der Vorstand.

Compl. Badeeinrichtungen,
 Waschtische, Wasch- und Ausgussbecken,
 freistehende
Wasser- oder Trockenclosets
 und Closetsitze
 hat stets am Lager

Hch. Essig,
 Flaschnerei und Installation
 von Gas- und Wasserleitungen.

Gartenschläuche jeder Größe sind zu
 haben bei Obigem.

Central-Dampf-Waschanstalt Geschwister Speidel
 Telefon 10 Unterreichenbach Telefon 10
 empfehlen sich in
Original-Neuwäsche
 von Hemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden etc. etc. bei
 promptester und schnellster Bedienung.

Bad Liebenzell.
 Bei günstiger Witterung
Sonntag, 4. August 1912, abends von 7-10 Uhr,
KONZERT
 bei festlicher Beleuchtung der König Wilhelm-Anlagen.
Italienische Nacht.
Großes Kunstfeuerwerk
 ausgeführt von dem Kgl. Hoffeuerwerkstechniker Fischer
 aus Clebronn.
 Eintritt 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
 Die Abfahrt des letzten Zuges nach Pforzheim ist von 9.45 Uhr
 auf 10.05 Uhr verlegt. Nach Hirsau, Calw, Teinach und Nagold
 steht ein Triebwagen bereit, Abgang in Liebenzell: 10.25 Uhr.
 Die Städt. Kurverwaltung.

Ist es verwunderlich,
 daß der „Kornfranck“ so
 gern getrunken wird? Der feine
 kräftige Geschmack muß ja
 jedermann zusagen.

Wohnung
 von zwei Zimmern mit Küche auf
 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten.
 Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

**Gladiolus-
 Blütenstengel,**
 in schönsten Farben, empfiehlt
G. Mayer jun.,
 Stuttgarterstraße.
Gute Kartoffeln u. Gemüse
 bei Obigem.



**Dr. Gentner's
 Gentol**
 Bester
 Flüssiger
 Metallputz

das neue flüssige Metallputzmittel
 gibt mühelos allen Metallen den wunder-
 barsten Glanz, der auch bei Nässe und Tem-
 peraturwechsel lange anhält. „Gentol“
 ist besser, billiger (weil sehr sparsam),
 reinigt gründlicher und putzt viel schöner
 als andere Putzmittel. — All. Fabrkt. auch
 der so beliebten Schuhcreme „Nigra“.
Carl Gentner in Göppingen.

Verloren
 ging ein goldener Zwicker im
 Etui auf dem Wiesenweg zwischen
 Hirsau und Calw. Der ehrliche
 Finder wird gebeten, solchen gegen
 Belohnung abzugeben im Sana-
 torium Hirsau.

Ein leeres
Zimmer
 groß, event. möbliert, 2fenstrig, so-
 fort für etwa 4 Wochen zu mieten
 gesucht. Offerten unter A 199 an
 die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Freundlich möbliertes
Zimmer
 hat sofort zu vermieten. Wer, sagt
 die Geschäftsst. ds. Bl.

Auf 1. September d. Js. wird
 ein gut möbliertes
Zimmer
 zu mieten gesucht. Offerten erbeten
 unter M R an die Geschäftsst. d. Bl.

Uebeln Geruch!
 verhindern
 impr. Holzfuß
**Nachttisch-
 Einlager**
 ges. gesch.
 Stück 20 Pfg.
 überall zu haben.
 Niederlagen errichtet
 Chem. Fabrik Bietig-
 heim (Württ.)
 In Bad Liebenzell bei:
G. Wohlgemuth.

**DR OETKER'S
 Pudding**
 aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine
 wohlschmeckende und billige Nachspeise.
 Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes
 an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

Suche auf einige Wochen
 ruhigen, gesunden
Landaufenthalt
 mit voller Pension. Gest. Off.
 erbeten mit Tagespreis.
Tonbild-Theater Stuttgart
 Eberhardstr. 16.

Eine kleine
Wohnung
 habe sofort oder bis 1. Oktober zu
 vermieten.
Fr. Pfommer,
 Unt. Ledereck.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
 hat preiswert zu verkaufen
Wilh. Schelling, Zwinger.

Schmieh.
 Am Freitag, den 2. August,
 abends 6 Uhr, ver-
 kauft reine
Milchschweine
Michael Rentschler,
 Gottl. Sohn.

Hausverkauf
 für 3000 M. zu
 jedem Geschäft ge-
 eignet, in Mitte
 des Ortes. Der Ort
 ist wohlhabend,
 zahlt keine Umlagen.
 Näheres bei **Aug. Art. Weiß,**
 Pforzheim, Kronprinzenstr. 23.

Landwirte!
 Kauft trans-
 portable Haus-
 backöfen und
Fleischräucher
 nur bei der ersten
 und größten
 Spezialfabrik
 Deutschlands, **Anton Weber, Ett-**
lingen i. Baden, deren Fabrikate als
 die besten und billigsten bekannt sind.
 Neueste Preisliste gratis. Viele Zeug-
 nisse über 10-jährigen Gebrauch. —
 Ueber 40 000 Stück geliefert.

**Neue
 Telefon-Verzeichnisse**
 sind, das Stück zu 20 Pfg., im
 Kontor des Blattes zu haben.

Hirsau.
 Eine junge
Milchkub
 samt Kalb billig zu verkaufen.
Müller, Villastraße.

**Programme
 Eintrittskarten
 Tanzkarten
 Mitgliedskarten**
 liefert in ein- und mehrfarbiger Aus-
 führung zu billigen Preisen die
**A. Oelschläger'sche
 Buchdruckerei
 Calw**
 Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Ital. Hühner, beste Leger,
 ca. 3 Monat M. 1.45, größere
 M. 1.75, ca. 4 1/2—5 Monat
 bald legreif M. 2.—. Nach-
 nahme ab hier. Katalog über
 sämtl. Zuchtgefügel gratis.
 Geflügelhof i. Mergentheim 336.